

## Bücher und Kritiken

Teil A:

A20 Berichten Sie.

- ◊ Lesen Sie Kritiken/Rezensionen zu Büchern, Filmen, CDs, Theater- oder Konzertaufführungen, Ausstellungen der bildenden Kunst? Wenn ja, vor oder nach dem Lesen/Sehen/Hören?
- ◊ Wo lesen/hören/sehen Sie die Rezensionen? In Fachzeitschriften, Fernsehzeitschriften, Tageszeitungen, Wochenblättern, im Rundfunk, bei einer Kultursendung im Fernsehen, im Internet o. Ä.?
- ◊ Gibt es Ihrer Meinung nach Unterschiede zwischen z. B. einer Rezension im Internet (bei einem Internetbuchhändler) und einer Rezension in einer Zeitung? Wenn ja, beschreiben Sie die Unterschiede.
- ◊ Lassen Sie sich von Kritiken beeinflussen, d. h. zum Beispiel bei schlechten Kritiken vom Kauf eines Buches abhalten oder bei guten Kritiken zum Kauf eines Buches animieren?

A21 Jemand hat Ihnen den Roman *Johannisnacht* von Uwe Timm empfohlen. Bevor Sie sich das Buch kaufen, informieren Sie sich über Einzelheiten im Internet. Dort lesen Sie die folgenden Kurzkritiken.



B

## Rezension 2

Der Roman *Johannisnacht* beschreibt drei außergewöhnliche Tage, die ein momentan nicht inspirierter Schriftsteller in Berlin verbringt, um Material für einen scheinbar harmlosen Artikel über die Kartoffel zu sammeln. Er trifft dort eine Reihe von Menschen, die ihm erstaunliche Geschichten erzählen und ihn manchmal in wahnsinnige, peinliche oder komische Situationen ziehen. Da sind ein italienischer Lederverkäufer, der durch das Verkaufen einer Pappjacke dem Helden fast das Leben rettet; Herr Bucher, der seine Frau verliert und den ganzen Tag klassische Musik in der Gesellschaft eines Tuareg genießt oder eine verführerische und geheimnisvolle Ex-Literaturstudentin, die jetzt ihren Lebensunterhalt mit Telefonsex verdient.

Durch die Aufeinanderfolge von Aktionsszenen und Gesprächen unter vier Augen, die mit dem Kartoffelmotiv nur schwach verbunden sind, schafft es der Autor, die Aufmerksamkeit und Neugier des Lesers zu wecken. Mit den Protagonisten geht der Leser durch ein immer intensiv lebendes Berlin spazieren, wo sich äußerlich nach der Wende viel verändert hat, die Einstellungen vieler Einwohner, Wessis sowie Ossis, dagegen wie blockiert in der ehemaligen künstlichen Trennung erscheinen.

Dieses vielschichtige Buch würde ich als einen sehr lesenswerten Roman empfehlen. In oft melancholischer Stimmung behandelt es die menschlichen Konsequenzen eines der größten politischen Irrtümer unserer Zeit und trotzdem macht das Lesen großen Spaß. (Sarah Girard)

A

## Rezension 1

Rahmenroman mit tiefgründigem Humor und Selbstironie. Mit der Ausrede, einen Artikel über die Kartoffel zu schreiben und das entsprechende Material zu sammeln, fährt der Erzähler aus München nach Berlin auf der Suche nach der Bedeutung der letzten Worte seines Onkels, der Kartoffelsorten nach dem Geschmack auseinanderhalten konnte. In drei Tagen lernt er alle möglichen merkwürdigen Menschen kennen und sammelt unglaubliche, einzigartige Erfahrungen.

Der Roman ist wie ein Schreibtisch, in dessen Schubladen man seit Jahren eine unglaubliche Menge nutzloser und komischer Dinge übereinanderlegt und sie dann wiederum vergisst. Und jedes Mal, wenn man eine dieser Schubladen öffnet, springt ein neuer verrückter Charakter heraus und erzählt seine seltsame Geschichte. Und wie so oft im Leben liegt die Lösung des Rätsels ganz offen und scheinbar unübersehbar auf dem Schreibtisch selbst, wo wir nie hingucken. (Serena Spreafico)

C

## Rezension 3

In dem mosaikartigen Buch führt der Ich-Erzähler den Leser in drei Tagen durch Berlin kurz vor der Johannisnacht. Von Anfang an bekommt der Leser den Eindruck, dass dieses kein normal geschriebenes Buch ist: Der Ich-Erzähler muss einen Artikel über die Kartoffel schreiben und dazu fliegt er von München nach Berlin, wo er sich wie durch einen Traum bewegt. Die Geschichte hat einen roten Faden: die Suche nach Informationen über die Kartoffel und die Lösung eines Rätsels. Was wollte der Onkel des Erzählers, der Kartoffeln schmecken konnte, auf dem Totenbett mit den Worten „roter Baum“ sagen?

Eine fast zwecklose Suche, eine irrealer Suche. Ein Vorwand für den Autor, eine Gemäldegruppe ohne Altaraufsatz zu malen. Die *Johannisnacht* ist eine Nacht der Wende in den Sommer, die Nacht, in der alle magischen Typen, Hexen, Kobolde herauskommen. Der Erzähler trifft einige von ihnen, aus Ost- und Westberlin, aus zwei Welten, die doch getrennt bleiben. Die leichte und witzige Prosa von Uwe Timm verwebt die kleinen Geschichten zu einem spannenden Buch, das sich viele Male lesen lässt. (Alex Flores Jiménez)